

Internationaler Bund
der Konfessionslosen
und Atheisten e.V.

IBKA

Internationaler Bund
der Konfessionslosen
und Atheisten e.V.

und

**Freireligiöse Gemeinde
Wiesbaden K.d.ö.R.**



Einladung zum

Religionskritischen Arbeitskreis Wiesbaden

Thema:

**Religionsfreiheit und
Neutralitätsgebot:
Das Kreuz mit dem Kopftuch**

Referent: **Dr. Holger Behr**

Datum: **Dienstag, den 11. November
2008 um 19 Uhr**

Ort: **Freireligiöse Gemeinde Wiesbaden
Rheinstraße 78**

Der Eintritt ist frei.

Im September 2003 hat das Bundesverfassungsgericht im sogenannten `Kopftuchurteil' eine Entscheidung gefällt, die den einzelnen Bundesländern nahe legt, eigene Regelungen zu treffen. Hessen hat sich schnell gegen das Tragen des (islamischen) Kopftuches in Schulen ausgesprochen, christliche Symbole sollen indes weiterhin erlaubt sein.

Wie verträgt sich eine solche Entscheidung mit dem gebotenen Gleichheitsgrundsatz?

Gehören religiöse Symbole angesichts der ebenso gebotenen Trennung von Kirche und Staat überhaupt in öffentliche Gebäude?

Steht das Kopftuch gleichbedeutend für Intoleranz, Extremismus und die Unterdrückung der Frau?

Verbindet Religion die Menschen oder trägt Religion vielmehr zur gesellschaftlichen Spaltung bei?

Es sind dies Fragen, die sich aus dem Problemfeld ergeben, das mit dem `Kopftuchurteil' ganz zentral in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt ist.

In dem religionskritischen Arbeitskreis am 11. 11. 08 werden Sachinformationen an die Hand gegeben, die zur eigenen Beurteilung der `Kopftuchproblematik' hilfreich sein können.

Meinungen zum Kopftuchstreit aus dem Jahre 2003

Bundespräsident Johannes Rau (1999-2004)

Der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau im Dezember 2003 zur Kopftuchdiskussion in Deutschland:¹

Frage: Aktuell in der Diskussion ist der Kopftuchstreit. Frankreich hat gesagt, Kopftuch nein und damit auch die anderen religiösen Symbole. Können Sie sich das für Deutschland vorstellen?

Bundespräsident: Bei uns ist die Situation anders. Bei uns ist die Kultur Länderhoheit, darum hat das Verfassungsgericht dieses Thema den Ländern zurückverwiesen. Ich bin aber der Meinung, wenn das Kopftuch als Glaubensbekenntnis, als missionarische Textile, gilt, dann muss das genauso gelten für die Mönchskutte, für den Kruzifixus. Das wird aber in Bayern etwas anders gesehen als im Rheinland. Ich selber komme aus einer reformierten Tradition. In der gibt es den Kruzifixus nicht als religiöses Symbol. Ich bin für Freiheitlichkeit, aber ich bin gleichzeitig für Gleichbehandlung aller Religionen.

Frage: Das hieße, wenn das Kopftuch nicht möglich ist, auch Kreuze aus den Schulen raus?

Bundespräsident: Dazu neigen wir Deutschen dann wieder, bei der Lehrerin zu gucken, ist das ein Kreuz oder ein Flugzeug, was sie an der Kette hängen hat. Also, ich bin gegen eine kleinkarierte Schnüffelei - die halte ich für falsch. Aber ich bin

¹ Bundespräsident Johannes Rau im Gespräch mit ‚Berlin Direkt‘ (ZDF) am 28.12.2003. Quelle: <http://www.bundespraesident.de/dokumente/-,293887/Rede/dokument.htm>

der Meinung, die öffentliche Schule muss für jeden zumutbar sein, ob er Christ, Heide, Agnostiker, Muslim oder Jude ist. Und es darf nicht durch religiöse Symbole, die der Lehrer mit sich trägt, eine gewisser Vorrang- oder Vormachtstellung gesucht werden.

Alice Schwarzer in FR, April 2003:²

„Ich fürchte, die wahren Rassisten sind diejenigen, die im Namen einer falsch verstandenen Toleranz für den Schleier in deutschen Schulen plädieren. Denn sie unterstützen damit die sich demonstrativ abgrenzende, eine Gettoisierung von Muslimen in Deutschland fördernde Position einer Minderheit, die die demokratische Mehrheit der Musliminnen und Muslimen in Deutschland nicht will, die sie aber zunehmend unter Druck setzt, ja terrorisiert.“

„Und seit mindestens zwanzig Jahren ist der Schleier keine Frage von Tradition oder Glauben mehr, sondern eine politische Demonstration. Er ist die Flagge des islamistischen Kreuzzuges, der die ganze Welt zum Gottesstaat deformieren will. Wehret den Anfängen!“

² Quelle u.a.:

<http://www.nadeshda.org/foren/cl.soziales.frauen/p56s68a20.html>

Ute Sacksofsky, Landesanwältin beim
Staatsgerichtshof des Landes Hessen:³

„Die staatliche Neutralitätspflicht verbietet dabei die Bevorzugung einzelner Religionen; gegenüber dem Staat sind alle Religionen gleichberechtigt. Auch das Christentum kann insoweit keinen Vorrang vor anderen Religionen beanspruchen.“

„In Selbstzeugnissen Kopftuch tragender Musliminnen wird das Kopftuch vielfach gerade nicht als Unterdrückungsinstrument, sondern emanzipatorisch gedeutet: Das Kopftuch signalisiere, dass sie sexuell nicht verfügbar seien und erhöhe damit ihre soziale Mobilität.“

„Auffällig ist die hohe emotionale Intensität, mit der der vorliegende Streit geführt wird. Dies veranlasst mich, mit einer Testfrage zu schließen: Wären das Habit der Nonne, die Kutte eines Mönches oder die Kippa eines Juden genauso aus der Schule zu verbannen wie das islamische Kopftuch? Nur wer diese Frage konsequent bejaht, kann auch darauf beharren, dass die Diskussion um das islamische Kopftuch allein über den Platz von Religion in der Schule geführt wird.“

„Diejenigen, die bei der Beantwortung ins Zögern kommen, müssen sich fragen, ob es letztlich nicht doch allein um die Abwehr einer bestimmten Religion, des Islam, oder, noch allgemeiner, um die Abwehr einer "fremden Kultur" geht. Gerade dies gestattet der pluralistische Staat aber nicht.“

³ Quelle: Frankfurter Rundschau, 2003

Internationaler Bund
der Konfessionslosen
und Atheisten e.V.

IBKA

Internationaler Bund der
Konfessionslosen und
Atheisten e.V.

und



**Freireligiöse Gemeinde
Wiesbaden K.d.ö.R.**

Einladung zum

**Religionskritischen Arbeitskreis
Wiesbaden**

Wir treffen uns jeden 2. Dienstag im Monat
um 19 Uhr in der Freireligiösen Gemeinde
Wiesbaden, Rheinstraße 78.


**Der Religionskritische Arbeitskreis
Wiesbaden**


möchte ein Diskussionsforum für
grundsätzliche und aktuelle Themen aus dem
religiösen Spektrum bieten.

Wir freuen uns auf nachdenkliche, kritische
und diskussionsbereite Teilnehmer.

Kontakt:

E-Mail: religionskritik-wiesbaden@alice-dsl.net

 0611 – 3 777 15

 06103 – 5 26 19

Internet: www.ibka.org
www.frgwi.de
<http://hpd.de/>

Der Eintritt ist frei.